

FAKTEN & HINTERGRUND

Ein Ampel-System für die 17 Kitas der Stadt

Immer wieder kommt es zu Ausfallzeiten in den Kitas - unter anderem bedingt durch den Fachkräftemangel. Um Eltern über den aktuellen Betrieb in den Tagesstätten auf dem Laufenden zu halten, hat die Stadt ein Ampel-System eingeführt.

VON WILJO PIEL

GREVENBROICH Gruppen im Notbetrieb, verkürzte Betreuungszeiten und Tage, an denen gar kein Kitabetrieb stattfindet: Das sind Situationen, die viele Eltern in ihrem Alltag mit kleinen Kindern erleben. Steigende Personalkosten durch Tarifierhöhungen, fehlende Fachkräfte und gesetzliche Vorgaben, die Einstellungen auf bestimmte Qualifikationen limitieren, sind unter anderem Ursachen für Not-situationen in Tagesstätten. Davon betroffen ist auch die inklusive Kita „Blumenwiese“ in Elsen. Um Familien wieder eine zuverlässige Betreuung zu ermöglichen, greift die „Lebenshilfe“ im Rhein-Kreis Ness als Träger der Einrichtung nun zu modernen Mitteln.

Gruppenschließungen und Notbetreuungspläne, Mitarbeiter und Familien am Limit - „das sind auch Konsequenzen aus einer Unterfinanzierung der Kitas“, sagt Andreas Fortenbacher, Geschäftsführer der „Lebenshilfe“. Das Unternehmen ist Träger von drei inklusiven Kitas im Rhein-Kreis, eine davon ist die „Blumenwiese“. Seitdem Personalkosten durch Tarifierhöhungen und den Inflationsausgleich gestiegen seien, sei das Budget stark beansprucht, beklagt Fortenbacher. Gleichzeitig sei der Zuschuss durch das Land und teilweise durch die Kommunen nicht ausreichend hoch, um die gestiegenen Kosten aufzufangen.

Auch personell ist es kritisch in der „Blumenwiese“: „Wir verlieren Mitarbeiter nicht, weil es ihnen zu viel ist. Kolleginnen gehen in die Rente, verfolgen ihre Fami-



Bedingt durch Personalmangel kommt es immer wieder zu verkürzten Betreuungszeiten in den Kitas.

FOTO: DPA

lienplanung, Kollegen ziehen um. Das sind alles selbstverständliche Lebensveränderungen, die in der Kita aber riesen Lücken hinterlassen, weil eine Nachbesetzung extrem schwer ist“, erklärt Andrea Lambert-Bolten, Leiterin der „Blumenwiese“. Komplizierte Zugänge zu Qualifizierungen durch Quereinstieg und gesetzliche vorgegebene Fachkraftvoraussetzungen für eine Arbeit in der Kita seien zudem sehr einschränkend, sagt sie.

Das sei aber kein Grund für die Kita „Blumenwiese“, nichts zu tun. Um eine zuverlässige Betreuung sicherzustellen, startet die Kita am Donnerstag, 20. Juni, von 13 bis 18

Uhr erstmals einen sogenannten Bewerbtag. Diese Aktion soll Kita-Fachkräfte und Therapeuten ansprechen und zu einem spontanen Besuch zum Kennenlernen sowie einem direkten Gespräch einladen, um möglicherweise sofort eine Stellenzusage zu bekommen. „Damit versuchen wir, die Hürde einer Bewerbung so klein wie möglich zu legen und einen Jobwechsel oder Berufsstart ganz einfach zu gestalten“, betont Andrea Lambert-Bolten.

Auch die Stadt als Träger von 17 Kitas bemühe sich intensiv darum, dem Personalmangel entgegenzuwirken, sagt Jugenddezernent Florian Herpel. Beispielhaft nennt er die

Kampagne „Klein sucht Groß“ oder das Ausbildungsprogramm „Pia“, mit denen neue Kräfte rekrutiert werden sollen. Zudem garantiere die Stadt eine Bezahlung nach Tarif, stelle unbefristete Beschäftigungsverhältnisse in Aussicht, biete eine Zusatzrente und sogar eine E-Bike-Förderung an.

Viel verspricht sich Herpel von einem Konzept der Stadt, das auch Quereinsteigern aus anderen Berufsgruppen eine Beschäftigung in einer Kita ermöglichen soll. Doch damit heißt Grevenbroich in Düsseldorf auf Granit: Bislang seien die Ideen der Stadt vom Land nicht akzeptiert worden - auch nicht als

Ausnahmemöglichkeit, beklagt Herpel. So muss die Stadt vorerst weiter mit dem Personalmangel leben - und den damit verbundenen Einschränkungen.

Damit Eltern schneller nachvollziehen können, wie es um die Betreuung ihres Kindes aktuell steht, hat die Stadt ein Ampel-System für ihre 17 Kitas eingeführt. Steht das Signal auf „Grün“, ist die personelle Ausstattung der Einrichtung in vollem Umfang gewährleistet. Bei „Gelb“ ist ein Betrieb noch möglich, es könnte aber zur Zusammenlegung von Gruppen oder zur Reduzierung von geplanten Aktivitäten kommen. Wird das Mindestpersonal

INFO

Was die Farben der Kita-Ampel bedeuten

Die Stadt hat ein Ampelsystem eingeführt, das bei personellen Engpässen in den Kitas greift. Die Bedeutung der Farben:

Grün Das Personal ist in vollem Umfang vorhanden. Es sind keine Maßnahmen erforderlich.

Gelb Die Eltern werden per Aushang, E-Mail oder über WhatsApp-Gruppen über diesen Status informiert. Pro Kita-Gruppe sind zwei pädagogische Fachkräfte vorhanden. Es wird geprüft, ob Gruppen zusammengelegt werden, geplante Aktivitäten werden reduziert.

Rot Das Mindestpersonal ist unterschritten. Es kann zur Schließung von einzelnen Gruppen kommen. Eltern werden gebeten, zunächst auf freiwilliger Basis die Kinderbetreuung im privaten Umfeld sicherzustellen.

von zwei pädagogischen Fachkräften pro Gruppe unterschritten, zeigt die Ampel „Rot“. Damit verbunden ist die Schließung von einzelnen Gruppen - und die Bitte an die Eltern, die Betreuung ihrer Kinder zunächst auf freiwilliger Basis im privaten Umfeld sicherzustellen.

Mit diesem System werde Eltern ein verlässliches Instrument an die Hand gegeben, um den jeweiligen Status „ihrer“ Kindertagesstätte aktuell nachvollziehen zu können, sagt die Jugendhilfeausschussvorsitzende Heike Troles (CDU). Mit der Einführung der Kita-App, die für August geplant ist, könnten diese Ampel-Signale noch schneller in die Familien gebracht werden. Der Fachkräftemangel werde damit freilich nicht behoben. „Alle Parteien im Land haben erkannt, dass etwas geschehen muss“, sagt Troles als Landtagsabgeordnete. Zurzeit werde an einer weiteren Öffnung der Personalklausel gearbeitet, die dem Grevenbroicher Konzept zugutekommen soll. „Da passiert in den nächsten Tagen etwas“, stellt die Jugendpolitikerin in Aussicht.